

Carl Friedrich Zelter.



Im dritten Jahre jenes Krieges, in dem Preußen um seine Existenz kämpfen mußte, am 11. Dezember 1758, ist Carl Friedrich Zelter zu Berlin geboren. Wie bei anderen berühmten Berlinern um den Geburtstag, so ist bei ihm um sein Geburtshaus Streit entstanden. Es wurde nämlich früher behauptet, und zwar von Personen, die mit Zelters Leben näher bekannt sein mußten, daß er nicht zu Berlin, sondern zu Pöggow, einer von seinem Vater — einem Maurermeister — gepachteten Ziegerei bei Potsdam, das Licht der Welt erblickt habe. Durch Zelters eigene Worte jedoch in seiner 1861 erschienenen Autobiographie*) ist der Streit endgültig entschieden worden, und wir können ihn als einen rechtmäßigen Berliner reklamieren. „In dem Hause, wo ich dieses schreibe“, sagt er im Anfang der Biographie, „bin ich geboren“; es ist das Haus „Münzstraße Nr. 1“.

Diese Biographie ist nicht nur eine reiche Fundstätte von Nachrichten über das äußere und innere Leben unseres Mitbürgers, sondern giebt auch manchen interessanten Einblick in das Leben Berlins in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und zum Beginn des gegenwärtigen. Zelter ist nicht nur seiner Geburt, sondern auch seinem Charakter nach ein echtes Berliner Kind mit allen seinen guten und mangelhaften Eigenschaften. Wir können jedoch dreifach behaupten, daß die ersteren überwiegen. Wie andere große Männer, z. B. Kant, ist er fast nie über die Grenzen seiner

*) Carl Friedrich Zelter. Eine Lebensbeschreibung. Nach autobiographischen Manuskripten bearbeitet von Dr. Wilhelm Hintel. Berlin. Verlag von Otto Janké. 1861. Das Buch ist der Bibliothek des Vereins für die Geschichte Berlins zugewendet vom Verleger und führt die Katalognummer 2664.